Sonnabend, den 26. Oktober 1935

Nr. 294 · Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. | Schlesien 8 Seiten 25 Gr.

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Erbittertes Ringen um Gorahai.

Eine Schlacht seit 24 Stunden im Gange. — Bisher 8 italienische Angriffe blutig zurückgeschlagen.

London, 25. Oktober. Seit 23 Stunden ist eine erbitterte Schlacht um die Stadt Gorahai im Gange, die sich im Besitz der Abessinier befindnet. Gorahai ist der Knotenpunkt der nach Harrar führenden Karawanenstraßen. Ohne die Besetzung dieser Stadt könnte die italienische Ofensive in nordöstlicher Richtung nicht mehr weiter getrieben werden. In Erwartung des italienischen Angriffs haben sich die Abessinier hier sehr stark verschanzt und an diesen Kampfesabschnitt ihre besten Truppen entsandt. Den angreifenden italienischen Askaris ist es gelungen, bis an das befestigte Dorf Gilde vorzudringen worauf hier sofort italienische Geschütze aufgestellt wurden und das Feuer auf Gorahai eröffnet wurde. Zwei Stunden hindurch stand Gorahai unter einem heftigen Artilleriefeuer, worauf die italienische Infanterie zum Angriff überging. Die Abessinier setzten jedoch unerwarteter Weise einen erbitterten Widerstand entgegen. Achtmal wiederholte sich der italienische Sturmangriff, doch wurden alle Angriffe von den Abessiniern blutig zurückgeschlagen. Die Italiener sollen hierbei schwere Verluste erlitten haben. Jedem Angriff der Infanterie ging heftiges Artilleriefeuer voran. Tanks konnten von den Italienern hier wegen der Bodenverhältnisse so gut wie gar nicht angewendet werden. Dagegen haben die Flugzeuge die Angriffe der Infanterie stark unterstützt.

Bei der Schlacht um Gorahai hat sich die Aenderung der Kampfestaktik der Abessinier gut bewährt, die auf dem Uebergang von Guerillakrieg zum Stellungskampf und Verteidigung eines jeden Streifens Boden beruht. Die Abessinier haben sich nämlich überzeugt, daß die Italiener sich nicht allzuweit ins Land hineinwagen, ohne vorher alle Verbindungswege entsprechend ausgebaut zu haben. Die Armee des Ras Desta, der vom abessinischen Kaiser den Befehl erhalten hat, den Ansturm der Truppen des Generals Graziani um jeden Preis aufzuhalten, verteidigt Gorahai in heldenmütiger Weise.

Addis Abeba, 25. Oktober. Die italienische Fliegertätigkeit an der Südfront wurde am Freitag entgegen den Erwartungen der Abessinier wieder aufgenommen. Zahlreiche Ortschaften am Webi Schebeli-Fluß und vor allem der Hauptstützpunkt der abessinischen Truppen Gorahai wurden mit Bomben belegt.

Der italienische Vormarsch an der Somalifront.

Rom, 25. Oktober. Als amtliche Verlautbarung Nr. 28 wird Freitag mittag in Rom der neueste Heeresbericht herausgegeben, der Angaben über die militärischen Ereignisse an der Somali-Front enthält. Der Heeresbericht hat folgenden Wortlaut:

An der Somali-Front wird das militärische Vorgehen in der Gegend von Schebeli fortgesetzt. Nach der Einnahme des befestigten Ortes Dagnerei wurde der Vormarsch am Fluß entlang fortgesetzt, wobei zahlreiche am Ufer liegende Dörfer besetzt wurden. Eine Abteilung Dubat unter dem Befehl des Leutnants Moreo, die von Goddere her umgingen, hat das Dorf Kalaffo, den Hauptort des Bezirks Delie Schiavelli, genommen. Zahlreiche Stammeshäuptlinge haben sich unterworfen und ihre Waffen den Italienern übergeben. Hierdurch kamen 500 Gewehre in italienischen Besitz. Der Sultan von Schiavelli, der zu den Italienern übergegangen war, hat mit seinen Bewaffneten die Flanken der italienischen Truppen gedeckt und dadurch einen siegreichen Zusammenstoß mit feindlichen Truppen bei Gheledi erfolgreich unterstützt. Das Dorf wurde genommen.

Die Luftwaffe führte im Gebiete von Ogaden Aufklärungsflüge aus, wobei sie bis Sassabane Giuba und Magallo vordrang und erfolgreiche Bombenabwürfe auf militärische Punkte vornahm.

Von der Erythräa-Front ist nichts Neues zu melden, außer daß die Vorhut fortlaufend ihre Stellungen in Tigre nach vorn verlegt, wobei sie von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wird (?!).

50 000 Mann durchziehen Addis Abeba

Addis Abeba, 25. Oktober. Seit Donnerstag marschieren unabläßig abessinische Truppen durch die Hauptstadt. Es sind etwa 50 000 Mann, die aus der Prozinz Kaffa nach dem benachbarten Wollega kommen und sich an die Front begeben. An der Spitze dieser Truppen steht der Gouverneur von Kaffa, Ras Getatschu Abate, der Sohn des berühmten Adua-Kämpfers Ras Abate. Ras Getatschu war übrigens seinerzeit Gesandter Abessiniens in Paris und vertrat die abessinischen Interessen in Genf. Der Negus nahm am Donnerstag abend gemeinsam mit Ras Getatschu den Vorbeimarsch der Truppen ab.

Eine Missionarin berichtet.

Addis Abeba, 25. Oktober. Am Freitag abend traf in Addis Abeba eine amerikanische Missionarin ein, die nur von ihren Dienern begleitet aus dem Inneren des Sudans nach der abessinischen Hauptstadt gereist war. Sie berichtete, daß sie während ihrer 14tägigen Reise großen abessinischen Truppenabteilungen begegnet sei, die sich auf dem Wege in die Kampfgebiete befanden. Sie habe aber trotz dieser starken Truppenbewegungen ihre Reise vollkommen unbelästigt durchführen können. Ueberall, auch im Innern des Landes, habe völlige Ruhe geherrscht.

Abessinien läßt sich nicht beirren.

Addis Abeba, 25. Oktober. Die diplomatische Aktion in Europa hat hier auf die Gestaltung der Geschehnisse nicht den geringsten Einfluß. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist man der Meinung, daß diese Aktion als beendet zu betrachten ist und jetzt nur noch Taten von Bedeutung seien. Man unterstreicht, daß Abessinien jetzt im Kriege stehe und ihn solange führen werde, bis nicht der letzte italienische Soldat abessinisches Gebiet verlassen haben werde.

Ein Mitglied der Regierung erklärte Pressevertretern gegenüber, daß nicht die geringste Aussicht auf Frieden bestehe, solange die Italiener auch nur einen Fuß breit Gebiet der Provinz Tigre besetzt halten. Wenn der Kaiser einwillige, die Provinz Tigre an die Italiener abzutreten, würde er innerhalb 24 Stunden seinen Thron verlieren, selbst wenn man eine finanzielle Entschädigung als Gegenleistung erhielt.

London, 25. Oktober. „Preß Association" berichtet, daß man in englischen Kreisen bezweifelt, ob die Friedensbesprechungen rechtzeitig genügend weit vorgetrieben werden könnten, um eine Verschiebuna der Sühnemaßnahmen zu rechtfertigen.

Italienische Mißstimmung

über die ausbleibende englische Gegenleistung.

Rom, 25. Oktober. Die Wochenschrift „Azione Coloniale" zeigt sich heftig erregt über das Ausbleiben der Zurückziehung der englischen Flotte im Mittelmeer. Uebrigens genüge es nicht, wenn England bereit wäre, die beiden Kreuzer „Hood" und „Renown" zurückzuziehen. Zu einer Entspanung der Atmosphäre werde eine solche Maßnahme keineswegs beitragen können. Man müsse weit mehr verlangen. Italien werde sich weiterhin auf alle Fälle so verhalten, als ob die beiden Kreuzer noch da wären. Ihre Zurückziehung und die Worte Hoares ändern nichts an den Tatsachen.

Wenn auch diese Aeußerungen des Blattes in dieser scharfen Formulierung nicht in Anspruch nehmen können, die allgemeine Meinung wiederzugeben, so macht sich doch in Italien eine gewisse Mißstimmung bemerkbar, daß man nach der Truppenzurückziehung aus Libyen noch nichts über englische Flottenbewegungen im Mittelmeer gehört habe.

Siegreicher Sozialismus der Tat.

Zum großen Wahlsieg der sozialdemokratischen Regierung Dänemarks.

Daß die nordländische Arbeiterschaft Europas treu zum Sozialismus steht, hat der herrliche Wahlsieg der Sozialdemokratie Dänemarks aufs neue bewiesen. Der rote Vormarsch in den skandinavischen Ländern hat damit nach den vielen so erfreulichen Nachrichten der letzten Jahre eine neue Bestätigung erfahren.

Mit dem Ziel, die aus 62 Sozialdemokraten und 14 Kleinbauern bestehende Parlamentsmehrheit zu zerstören, zog die Opposition in den Wahlkampf und kehrt nun geschlagen und geschwächt in das Parlament zurück. Sechs Mandate hat die Sozialdemokratie gewonnen, die sie ihrem unmittelbaren Angreifer, der agrarfaschistischen „Venstre"-Partei abnahm, während ihre Bundesgenossin, die kleinbäuerliche Radikale Partei, ihren Stand aufrechterhalten konnte. Bisher zählte die Regierungsmehrheit 7C von 148 Abgeordneten des Volkshauses, nunmehr wird sie sich auf 82 stützen können, unter denen 68 Sozialdemokraten sind.

Nicht aus einer agitatorisch günstigen Oppositionsstellung ist der Sieg in Dänemark erfochten worden. Es war reale Arbeit, Sozialismus der Tat, der von der sozialdemokratischen Regierung Dänemarks während ihrer siebenjährigen Amtszeit geleistet wurde, und dieser ehrlichen und verantwortungsbewußten Arbeit konnte sich die durch ihren kritischen Sinn und ihre Abgeklärtheit bekannte dänische Arbeiterschaft nicht verschließen. Treu und geschlossen hat die dänische Arbeiterschaft ihrer Regierung die Gefolgschaft gehalten und durch ihre Stimme bekundet, daß Dänemark mit seiner sozialdemokratischen Regierung trotz aller Propaganda und Anfeindungen ein fester Damm gegen Faschismus jeglicher Prägung ist.

Denn auch in Dänemark hat sich in der letzten Zeit eine faschistische Strömung bemerkbar gemacht. Hier waren es vor allem die rechtsgerichteten Bauerngruppen, die der faschistischen Strömung unterlagen und den Kampf gegen die rote Regierung führten. Von dem benachbarten Deutschland geschürt und ideologisch mit allem antimarxistischen Rüstzeug versorgt, bildete sich eine neue Landvölkische Bewegung, die im wesentlichen mit der „Partei der Bauernlinken" (Venstre) identisch war, aber sich das Ziel setzte, weit über diese hinaus in die Kreise der Kleinbauern, in die Sozialdemokratie und in die alten Rechtsparteien einzudringen. Die L. S. (Landsmaendenes Sammenslutning) arrangierte unter großem Lärm den Valutastreik der Bauern, drohte mit dem Boykott der städtischen Lebensmittelversorgung und veranstaltete einen Bauernmarsch nach Kopenhagen. Der Zweck der „Volksbewegung" war eine reine Erpressung. Man wollte die Regierung zu einer neuen, ganz überflüssigen Abwertung der Krone zwingen, damit die Groß-Bauern, die von ihren englischen Kunden in Pfund Sterling bezahlt werden, für das Pfund 30 statt wie bisher 22.40 Kronen erhalten sollten. Stauning wich dem angeblichen „Volkssturm" nicht, der König wies als konstitutioneller Regent die Deputation der Agrarfaschisten an Stauning, der den Herren vor dem König sehr drastisch die Wahrheit sagte und die Wahlausschreibung durchsetzte.

Wie wenig die Komödie eine Volksbewegung war, zeigt nun der Wahlausgang. Die Hauptgruppe der L. S. verliert sechs Sitze und rund 30 Prozent ihrer Stimmen, die Verbündeten der Sozialdemokratie halten sich, die Sozialdemokratie selbst hat einen Stimmenzuwachs von 15, einen Mandatszuwachs von 10 Prozent zu buchen. Ihr Anteil an den Stimmen steigt von 42,7 auf 46,1 Prozent. Die Nazi bleiben ohne Mandat, die Kommunisten, die mit großen Hoffnungen in den Kampf ziehen, behaupten bei einem starken Stimmenzuwachs ihre Mandate.

An den Grenzen Hitlerdeutschlands, dem die marxistischen Regierung im Norden ein Greuel sind, hat der marxistische Sozialismus einen Sieg errungen. Wieder haben ein wirklich nordisches, eines der am reinsten germanisches Volkstum bewahrenden Länder sich als treue Hüter der Demokratie bewiesen. Ohne Terror und Fälschung, in freier Wahl hat die dänische Sozialdemokratie nach sieben Jahren schwieriger, aber erfolgreicher Arbeit dieses Vertrauensvotum der Wähler heimgebracht.

Für den europäischen Sozialismus ist der Wahlsieg der dänischen Genossen ein großer moralischer Gewinn. Er beweist, wie lächerlich das Gerede von der sterbenden oder schon verschiedenen Sozialdemokratie, wie trügerisch die Hoffnungen des Faschismus sind. Ein politisch reifes Volk weiß sehr wohl die Arbeit der Sozialdemokratie zu schätzen und bekennt sich zu ihr in freier Abstimmung. Dieses Bewußtsein, der Gedanke an die großen Erfolge unserer skandinavischen Bruderparteien wird uns in unserer Arbeit, in unserem Kampf neuen Mut, neue Kraft verleihen!

Wahlen in der Schweiz.

(J. J.) Am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag finden in der Schweiz die Wahlen zu beiden Häusern des eidgenössischen Parlaments, Nationalrat und Ständerat, statt. Da der Ständerat, in dem jeder Kanton ohne Rücksicht auf seine Größe durch zwei Mitglieder vertreten ist, kein Bild der Stimmung der Wählerschaft bietet, konzentriert sich der Wahlkampf zur Hauptsache auf den nach dem Proportionalwahlrecht bestellten Nationalrat. Gegenwärtig sind die Sozialdemokraten im Nationalrat mit 49 von 187 Mitgliedern die Kommunisten mit 3 Mitgliedern vertreten, von denen eines zu den Sozialdemokraten übergegangen ist.

Hauptgegenstand des Wahlkampfs bildet die Wirtschaftspolitik. Die Krisensituation hat sich in der Schweiz zusehends verschärft, ohne daß bisher beim Bundesrat (der eidgenössischen Regierung) ein klares Wirtschaftsprogramm sichtbar geworden wäre. Das sozialdemokratische Wahlprogramm stellt Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und den Kampf gegen die Abbaupolitik in den Vordergrund.

Besonderes Interesse wird das Wahlergebnis der zahlreichen neuen politischen Gruppen finden. Es handelt sich um linksbürgerliche Gruppen, wie die „Jungbauern", einerseits, um die faschistisch orientierte „Nationale Front" andererseits. Die Jungbauern, die sich unter der Führung des Nationalrats Dr. Müller von der Bauernpartei losgelöst haben, sind zusammen mit den Sozialdemokraten gegen die Deflationspolitik zu Felde gezogen. Die „Nationale Front", die von der Ereignissen in Deutschland im Jahre 1933 ihren Auftrieb erhielt, ist seither wesentlich schwächer und einflußloser geworden.

Die Ergebnisse verschiedener Teilwahlen aus der letzten Zeit lassen einen sozialdemokratischen Erfolg mit großer Wahrscheinlichkeit voraussehen.

Das Vollmachtengesetz in der Sejmkommission angenommen.

Gestern trat die am Donnerstag vom Sejm gewählte Kommission zusammen, um über denGesetzentwurf über die Vollmachten für den Staatspräsidenten zu beraten. Den größten Teil der Sitzung füllte eine Rede des Finanzministers Kwiatkowski aus, der die vom Ministerpräsidenten vorgestern dargelegten Programmpunkte der Regierung erläuterte und den Rahmen genauer umriß, in welchem die Regierung die Vollmachten in Anwendung bringen will. Die Ausführungen des Finanzministers wurden durch den Referenten des Gesetzentwurfs, Abg. Miedzinski, ergänzt. In der Debatte wurden von manchen Abgeordneten kritische Bemerkungen über Vollmachtenforderungen gemacht und vor allem unterstrichen, daß die Dauer des Vollmachtengesetzes so weit wie möglich gekürzt würde. In diesem Sinne sprach sich u. a. der Abg. General Zeligowski aus, während der Abg. Stpiczynski schon konkret beantragte, die Dauer des Vollmachtengesetzes bis auf den 1. Dezember 1935 zu begrenzen, während die Regierung die Vollmachten bis zum 15. Januar 1936 zugebilligt haben will. In die Debatte griffen auch Ministerpräsident Koscialkowski und Finanzminister Kwiatkowski ein, die sich gegen eine Verkürzung der Vollmachtendauer wandten. Der Gesetzentwurf wurde dann in der von der Regierung eingebrachten Fassung angenommen.

Republikanische Gegenwehr in Griechenland?

Paris, 25. Oktober. „Paris Midi" bringt eine Meldung, nach der auf Kreta 30 000 Republikaner zu den Waffen gegriffen haben. In Athen selbst seien 50 republikanische Offiziere verhaftet worden.

Athen, 25. Oktober. Von zuständiger griechischer Seite wird bis jetzt lediglich die Tatsache veröffentlicht, daß der Führer der republikanischen Partei einen „umstürzlerischen" Aufruf in Umlauf gesetzt habe. Er sei daraufhin in seinem Hotel polizeilich festgesetzt worden.

Die „Agence d'Athenes" dementiert sogar die im Ausland umlaufenden Gerüchte über angebliche Unruhen auf Kreta.

Rom dementiert Friedensverhandlungen

Rom, 25. Oktober. Die von einem amerikanischen Nachrichtendienst verbreitete Nachricht über die Einleitung direkter Friedensverhandlungen mit Abessinien wird von amtlicher italienischer Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

Verschärfung des Konflikts in Südwales.

Die Regierung auf Seiten der Grubenbesitzer.

London, 25. Oktober. Der Versuch der Regierung, im Konflikt zwischen den Unternehmern und den Grubenarbeitern von Südwales zu vermitteln und die drohende Streikgefahr abzuwenden, ist gescheitert. Die von der Regierung gemachten Vermittlungsvorschläge wurden von den Vertretern der Grubenarbeiter als unannehmbar abgelehnt. Der Regierungsvorschlag sah keinerlei Lohnerhöhung vor, und zwar weder jetzt noch in Zukunft. Die Regierung vermochte von den Grubenbesitzern lediglich die Zusicherung zu bekommen, daß sie in dreieinhalb Monaten sich zu einer schiedsgerichtlichen Regelung des Konflikts bereiterklärten, wozu sie auf Grund des Kohlenabkommens aber schon seit fünf Jahren verpflichtet gewesen sind, ohne diese Verpflichtung bisher einzuhalten. Die Regierung lehnte es überdies ab, auf die Grubenbesitzer einen Druck hinsichtlich der Aufnahme von Verhandlungen in Sachen einer Lohnerhöhung für den ganzen Landesbereich auszuüben. Angesichts dessen wird nun die Exekutive der Bergarbeiterföderation ihre Vorbereitungen für die Abstimmung am 11., 12. und 13. November treffen.

Unterhaus vertagt.

London, 25. Oktober. Das Unterhaus wurde Freitag mittag auf unbestimmte Zeit vertagt. Der König von England gab eine Thronrede bekannt, in der er einen Rückblick über die Tätigkeit der letzten Sitzungsperiode gab.

Trauergottesdienst für Henderson.

London, 25. Oktober. In der Westminster Abtey fand heute ein Trauergottesdienst für Artur Henderson statt, auf welchem u. a. der König und der Prinz von Wales vertreten waren.

Aus Welt und Leben.

Chinesisches Munitionslager in die Luft geflogen.

Mehrere hundert Tote und Verwundete?

Schanghai, 25. Oktober. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 20. Oktober in Lanschau, der Hauptstadt der nordwestchinesischen Provinz Kansu, ein furchtbares Explosionsunglück zugetragen. Ein Munitionslager, in dem große Mengen von Munition zur Bekämpfung der kommunistischen Armeen aufgestapelt waren, flog in die Luft. Dabei sollen mehrere hundert Soldaten und Einwohner getötet und verletzt sein. Die vermutlich aus Unachtsamkeit erfolgte Explosion verursachte ein Großfeuer, durch das mehrere hundert Häuser vollkommen zerstört wurden.

Vier Obdachlose im Strohschober verbrannt.

In der Tschechoslowakei sind wieder Obdachlose, die in einem Strohschober übernachteten, verbrannt. Das Feuer des Strohschobers beiTheresienstadt entstand wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit der dort nächtigenden Obdachlosen. Als das Feuer niedergebrannt war, fand man bei der Untersuchung der Brandstätte die Knochenreste von vier Menschen, die in den Flammen ums Leben gekommen sind. Die Identität der Brandopfer konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die größte Radio-Sendestelle der Welt

wird bei Moskau gebaut.

Moskau, 25. Oktober. In den letzten Jahren haben die Sowjetbehörden die Leistung ihrer Rundfunksender auf langen, mittleren und kurzen Wellen ständig gesteigert, um sie für ihre Werbezwecke in der Welt nutzbar machen zu können. Jetzt wird bekannt, daß in Chadinka, etwa 40 Kilometer östlich von Moskau, die größte Rundfunksendestelle der Welt gebaut wird. Die dort vereinigten Sender umfassen sämtliche Wellenbereiche und werden zusammen über eine Leistung von 2500 kW verfügen. Zum Leiter dieser riesigen Werbezentrale ist der Bulgare Dimitroff ausersehen, der nach seinem Freispruch im Reichstagsbrand-Prozeß in Sowjetrußland eine hervorragende Rolle — besonders auf dem letzten Kominternkongreß in Moskau — spielte. Die Pläne für die neue Großrundfunkstelle sind bereits ausgearbeitet und genehmigt. Die Versuchssendungen sind für den Herbst 1936 in Aussicht genommen.

Mexikanische Banditen.

Amerikanische Meldungen von der mexikanisch-amerikanischen Grenze sprechen von einer erhöhten Tätigkeit mexikanischer Banden im Staate Sonora, wo mehrere Städte von den Banditen überfallen worden seien. Eine größere Anzahl städtischer Beamten sei ermordet worden. Nachrichten aus Mogales im Staate Sonora zufolge sollen Truppenverstärkungen im Anmarsch sein, um die Banden unschädlich zu machen.

Fünf Kinder lebendig begraben.

Bei Souillac (Frankreich) hat sich ein schwerer Unfall ereignet, bei dem fünf Kinder ums Leben gekommen sind, während zwei andere verletzt wurden. 16 Schüler einer landwirtschaftlichen Schule arbeiteten in einem hinter ihrer Schule gelegenen Steinbruch, um Kies und Tonerde zu fördern. Ein Lehrer überwachte die Arbeiten. Plötzlich stürzte der von den Schülern gegrabene Schacht ein und begrub eine Anzahl der Kinder. Die fünf ums Leben gekommenen Schüler standen im Alter von 14 bis 16 Jahren.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Lodzer Tageschronik.

Wird das Fleisch wieder billiger?

Alljährlich gehen die Fleischpreise um die Erntezeit im Zusammenhang mit einem verringerten Angebot von Schlachttieren auf dem Markt in die Höhe. Auch in diesem Jahre war dies wiederum der Fall, wobei jedoch die Preise über das übliche Maß stiegen. Nunmehr ist aber auf dem Markt wieder eine gewisse Entspannung eingetreten und die Preise für Schlachttiere sind bereits wieder um 10 bis 15 Prozent zurückgegangen. Demgegenüber ist jedoch das Fleisch noch nicht billiger geworden, wenngleich einige Fleischer aus eigenem Antrieb die Fleischpreise bereits herabgesetzt haben. Es müßten daher die Fleischpreise auf amtlichem Wege wieder herabgesetzt werden. (a)

Lohnkonflikt bei Biedermann beigelegt.

In Sachen des Konflikts in der Firma Biedermann fand gestern im Arbeitsinspektorat eine weitere Konferenz statt. Die Vertreter der Firma legten eine neue Kalkulation der Löhne vor, die von den Arbeitervertretern akzeptiert wurden. Der Konflikt ist damit als beigelegt zu betrachten und die Arbeiter werden die Arbeit am Montag wieder aufnehmen. (a)

Unternehmer erhält einen Monat Arrest.

Das Strafreferat der Stadtverwaltung verhandelte gestern gegen den Besitzer der Weberei in der Kosciuszko-Allee 10, Moszek Jachimowicz, der sich wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens und böswilliger Herabsetzung der Löhne zu verantworten hatte. Jachimowicz wurde schuldig befunden und zu einem Monat Arrest und 2000 Zloty Geldstrafe verurteilt. (a)

Tragödie einer Obdachlosen mit vier Kindern.

Vor einigen Tagen wurde im Hause Goplanska 10 die Helena Strzelczyk wegen Nichtbezahlung der rückständigen Miete aus ihrer Wohnung ausgesiedelt. Die Frau wurde vor längerer Zeit von ihrem Manne verlassen und blieb mit ihren vier Kindern, von welchen das älteste 11 Jahre alt ist, ohne Mittel zum Leben zurück. Die Unglückliche konnte nach ihrer Aussiedlung nirgends ein Obdach finden und hatte nun ihr armseliges Hab und Gut neben einem Zaune aufgestellt, wo sie mit ihren Kindern zubrachte. Als nun der starke Regen einsetzte und die Kinder nun wegen der regnerischen Kälte nicht mehr zu beruhigen waren, sah die unglückliche Frau in ihrer Verzweiflung keinen Ausweg mehr; sie ließ die Kinder mit den Sachen zurück und entfernte sich in unbekannter Richtung. In der Nähe wohnhafte Leute nahmen sich der weinenden Kinder an, die darauf der Obhut der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung überwiesen wurden. Von der Frau fehlt bisher jede Spur. Man befürchtet, daß sie einen Selbstmordversuch verübt haben wird. (a)

Lebensüberdrüssige Menschen.

In seiner Wohnung in der Kalifka 54 unternahm der 34 Jahre alte Jan Lopaczewski, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, einen Selbstmordversuch, indem er Sublimat trank. Die Ursache der Verzweiflungstat soll große Not sein. — Nach einem Streit stieß sich im Hause Tokarzewskistraße 18 die 28jährige Janina Dylewski ein Küchenmesser in die Brust. — In der Wohnung ihrer Familienangehörigen in der Rybna 12 trank die 38 Jahre alte Janina Zakrzewska in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur. Die Ursache sollen hier gleichfalls Familienstreitigkeiten sein. — Die Lebensmüden wurden in Krankenhäuser untergebracht. (a)

Straßenräuber festgenommen.

In der Zgierskastraße versuchte ein Mann der vorübergehenden Zalda Kaufman aus Zgierz die Handtasche zu entreißen. Die Frau schlug jedoch Lärm und der Straßenräuber konnte mit Hilfe von Passanten festgenommen werden. Es war dies der bekannte Dieb Josef Kubis ohne ständigen Wohnort. Kubisz wurde ins Gefängnis eingeliefert. (a)

Arbeiter stürzt aus der Höhe des 4. Stocks

Auf dem Grundstück Limanowskistraße 14 ereignete sich ein schwerer Unfall, der glücklicherweise noch nicht allzu schlimm verlief. Hier stürzte der 28 Jahre alte Bauarbeiter Bernard Zielinski vom Baugerüst aus der Höhe des vierten Stockwerkes herab. Man sollte meinen, daß ein solcher Sturz den unvermeidlichen Tod eines Menschen zur Folge haben muß, was jedoch in diesem Falle wunderbarerweise nicht eintrat. Zielinski trug nur einen Beinbruch sowie allgemeine Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Krankenhaus.

Ein zweiter Unfall bei der Arbeit ereignete sich in der Fabrik der Widzewer Manufaktur, wo dem Arbeiter Jan Bartosz, wohnhaft Niciarniana 8, ein schweres Gewicht auf den Fuß fiel. Dem Verunglückten erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Zwei Wüstlinge.

Bei den Eheleuten Augustyniak, Sienkiewiczstr. 40, war als Dienstmädchen die 16jährige Natalja Gorska beschäftigt. Vorgestern, als die Eheleute Augustyniak nicht zu Hause waren, brachte deren Sohn Wladyslaw seinen Freund Jan Kraska mit sich. Beide Burschen tranken Schnaps, und als sie bereits stark angeheitert waren, schleppten sie das Dienstmädchen ins Zimmer und vergewaltigten es. Das Mädchen schrie jedoch laut um Hilfe. Die Hilferufe wurden von Nachbarn gehört, die in die Wohnung eindrangen und die beiden Wüstlinge der Polizei übergaben. Es mußte auch die Rettungsbereitschaft gerufen werden, da das geschändete Mädchen das Bewußtsein verloren hatte. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus geschafft. Die beiden rohen Burschen wurden verhaftet. (a)

Zwei Verkehrsunfälle.

Auf der Benzintankstelle in der Kilinskistraße 135 ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Chauffeur Stefan Kaczorowski, wohnhaft Nowo-Zarzewska39, tankte hier Benzin und fuhr dann mit dem Auto rückwärts, um umlenken zu können. Er bemerkte jedoch nicht, daß hinter dem Auto ein Mann stand, der sich als der 65 Jahre alte Tomasz Stachowski, wohnhaft Brzezinska 144, erwies. Stachowski wurde vom Auto gegen die Wand gedrückt und erlitt ernstliche Verletzungen an der Brust und an den Händen. Er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Gegen den Chauffeur wurde eine Untersuchung eingeleitet. — Im Torwege des Hauses Majowa 14 wurde der Kutscher Jan Tatarek von dem Wagen gegen die Wand gedrückt. Es wurden ihm hierbei mehrere Rippen und ein Arm gebrochen. Die Rettungsbereitschaft überführte den verunglückten Kutscher in bedenklichem Zustande ins Bezirkskrankenhaus. (a)

Einbrecher im tschechoslowakischen Verein.

Gestern nacht statteten bisher unermittelte Diebe dem Lokal des Vereins der Tschechoslowaken in Lodz, Gdanska 170, einen „Besuch" ab. Sie stahlen einen Radioapparat sowie einen Pathephon und entkamen unbehelligt. — Vom Bodenraum des Hauses Zeglarska 3 wurde die dort zum Trocknen aufgehänget Wäsche des Bruno Heinricht im Werte von 500 Zloty gestohlen. (a)

Ein Garndiebstahl.

Gestern nacht drangen Diebe in das Fabriklager der Firma Kurz, 28. p. Strz. Kaniowskich-Straße 71, ein. Sie luden eine größere Menge Garn auf einen mitgebrachten Wagen auf. Als sie jedoch davonfuhren, wurden Hauseinwohner auf die Diebe aufmerksam, doch war es bereits zu spät, denn die Diebe fuhren in schneller Fahrt davon

Ein unredlicher Verkäufer.

In dem Warenlager von Jakob Rozenknopf, Petrikauer 28, war der Gedalja Janowski aus Thorn als Verkaufsagent beschäftigt, wobei er auch eine Filiale in Thorn unterhielt. Janowski eignete sich jedoch 4500 Zloty, die er für die verkaufte Ware einkassiert hatte, an und begann damit einen neuen Handel mit anderen Firmen. Rozenknopf setzte nun die Polizei in Kenntnis, die den unredlichen Verkaufsagenten festnahm. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Unterhaltungsabend. Der heute abend vom Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter in den Räumen des Turnvereins „Kraft" veranstaltete Unterhaltungsabend wird so recht dazu angetan sein, einige Stunden unter Gleichgesinten bei einem guten Programm zu verleben. Der Festausschuß hat sich redlich Mühe gegeben, um auch diesmal die Gäste aufs trefflichste zu unterhalten und hat eine bunte wie auch reichhaltige Vortragsfolge aufgestellt. Neben Chor- und Sologesang wird auch gesunder Humor vertreten sein. Eine allgemeine Ueberraschung dürfte jedoch das Singspiel „Der wilde Horst" sein, wo so gute Kräfte wie die Schwestern Ebert, Hans Richter, Polgrabia, Becker u. a. mitwirken. Daß auch die Wirtschaft für das leibliche Wohl der Gäste in vortrefflicher Weise sorgen wird, ist eine Selbstverständlichkeit, die zu erwähnen sich eigentlich erübrigt. Verraten sei noch, daß die Tanzmusik ein wirklich erstklassiges Ensemble liefern wird. Der heutige Abend sei daher dem Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter gewidmet.

Die Brüder Kaufman als betrügerische Kaufleute.

Im Hause Poludniowa 1 führten die Brüder Szmul und Lajb Kaufman, beide Zamenhofstraße 13 wohnhaft, einen Obsthandel. Sie erfreuten sich bei den Obsthändlern eines verhältnismäßig guten Rufes und kamen all die Zeit ihren Verpflichtungen auch pünktlich nach. Die beiden verdienten aber das ihnen entgegengebrachte Vertrauen keinesfall, was sie auch jetzt bewiesen. Und zwar kauften sie vor kurzem größere Mengen Obst für rund 10 000 Zloty ein, wobei sie sich verpflichteten, das Obst bis zum 24. Oktober zu bezahlen. Als nun die betreffenden Obsthändler vorgestern in das Geschäft der Kaufmans kamen, um das Geld für das gelieferte Obst abzuholen, mußten sie zu ihrem Schreck feststellen, daß die Brüder das Geschäft inzwischen verkauft haben und von ihnen nunmehr nirgends eine Spur zu entdecken ist. Die geprellten Obsthändler setzten die Polizei in Kenntnis, die nach den betrügerischen Brüdern Nachforschungen anstellte und diese auch verhaften konnte. (a)

Ein gerissener Dieb als Betrüger.

Am 8. Juli d. J. hatte der Lastträger Josek Henochowicz den Auftrag, ein Paket Wollgarn im Werte von 250 Zloty nach dem Garnlager von Birnbaum in der Srodmiejska 15 zu bringen. Als er in das Torweg des genannten Hauses kam, trat auf ihn ein Unbekannter, dem Anschein nach ein Kaufmann, zu und fuhr ihn in barschem Tone an, warum er das Paket so spät bringe. Als sich der verdutzte Henochowicz zu verteidigen begann, rief der „Kaufmann" auch schon einen „Arbeiter" vom Hofe hinzu und befahl ihm, das Garn sofort ins Lager zu schaffen, während er selbst den Empfang des Wollgarns quittierte. Henochowicz glaubte angesichts des sicheren Auftretens des Unbekannten, es mit dem Besitzer des Warenlagers Birnbaum zu tun zu haben, nahm die Quittung und ging von dannen. Später stellte es sich jedoch heraus, daß das Garnpaket nicht Birnbaum abgenommen hatte, sondern ein gerissener Betrüger hier sein Werk fein in Szene gesetzt hat. Der „Arbeiter", dem er das Paket forttragen ließ, war selbstverständlich sein Komplice. Die Sache wurde der Polizei gemeldet, doch konnten die Betrüger nicht ausfindig gemacht werden, bis Henochowicz einen der Betrüger, der in der Rolle des Arbeiters auftrat, zufällig erblickte und ihn festnehmen ließ. Dieser erwies sich als Antoni Bialek, der der Polizei als berufsmäßiger Dieb bekannt ist. Er wollte seinen Komplicen nicht angeben, so daß er allein unter Anklage gestellt wurde. Gestern wurde Bialek vom Lodzer Stadtgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Oberschlesien.

Der tödliche Zusammenstoß auf dem Notschachtgelände.

Vor dem Kreisgericht in Rybnik hatte sich der Waldheger Blaszczyk zu verantworten, der wegen fahrlässiger Erschießung des Arbeitslosen Schindler aus Ornontowitz angeklagt war. Seinerzeit war Blaszczyk als Heger beim Gutsbesitzer Hegenscheidt in Ornontowitz angestellt, wobei ihm die Bewachung des Waldgeländes in der dortigen Gegend übertragen war, wo sich zahlreiche Notschächte befinden. Als B. eines Tages gegen die Arbeiter vorging, versuchten diese eine Abwehr mit Steinen und Zaunlatten, so daß B. von der Waffe Gebrauch machte und den Arbeitslosen Schindler erschoß, angeblich aus Notwehr. Nach sehr eingehender Zeugenvernehmung kam auch das Gericht zur Ueberzeugung, daß Blaszczyk aus Notwehr gehandelt habe und sprach ihn von der Anklage frei.

Die Umgebung von Ornontowitz war schon oft Gegenstand von Zwischenfällen, die einen gerichtlichen Austrag fanden und gleichfalls Schießereien mit den Waldhegern zur Folge hatten. Aber nirgends ist auch die Not der Arbeitslosen so groß, wie gerade in der Umgebung von Orzesche und Ornontowitz, ohne daß sich die verantwortlichen Stellen mit diesen Dingen etwas näher befassen.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Kamitz. Der Familienabend des Vereins jugendlicher Arbeiter. Vorigen Samstag veranstaltete der Verein jugendlicher Arbeiter einen Familienabend, welcher sich eines unrwartet guten Besuches erfreute. Trotz der vielen neuen und jungen Mitglieder, die der Verein in letzter Zeit geworben hatte, wurden die Chöre vortrefflich wiedergegeben. Am besten gefiel wohl der Dialektchor „Därf i s Diandl liabn", welcher wiederholt werden mußte. Die Einzelvorträge „Pampel macht alles" und „Der verliebte Hausknecht" sowie andere waren so recht geeignet, unter den Gästen beste Stimmung zu erzeugen. Und sie verfehlten auch ihre Wirkung nicht. Das beste vom Programm ließ man aber zum Schluß. Bei dem verliebten Singspiel „Zaungäste der Liebe" waren nun alle mit ganzer Fröhlichkeit bei der Sache. Jeder wollte das Beste leisten. Und es gelang auch. Der herzliche Beifall, den die Zuhörer spendeten, war redlich verdient. Die Jugendlichen können daher mit ihrer Veranstaltung vollauf zufrieden sein. Bei diesem Abend haben sie nicht nur neue Sympathiker aus ihrer, sondern auch aus anderen Gemeinden gewonnen. Nach Schluß der Vorträge kamen die Tanzlustigen auf ihre Rechnung und bis auf die manchmal großen Pausen der Musik, wurde fleißig getanzt.

Also liebe Jugend, mit neuem Eifer zu weiterer und neuer Arbeit! Der Erfolg wird dann auch in der Zukunft nicht ausbleiben!

Sport.

Wie wird LKS gegen Cracovia antreten?

Für das morgen um 11.15 Uhr stattfindende Ligaspiel LKS — Cracovia wird LKS wie folgt antreten: Piasecki, Galecki, Karasiak, Tadeusiewicz, Wellnitz, Pegza, Miller, Koczewski, Lewandowski, Sowiak und Penski. Es ist auch möglich, daß in der Verteidigung für Galecki Fliegel und an Stelle von Lewandowski Gonkiewicz aus Tschenstochau, der vom Verband für LKS schon bestätigt wurde, spielen werden.

Slonsk hat protestiert.

Slonsk war mit dem Schiedsrichter Trygalski, der das letzte Spiel LKS — Slonsk leitete, nicht zufrieden und hat beim polnischen Fußballverband einen Protest eingereicht, der dahin ging, das Spiel für ungültig zu erklären. Der Verband hat jedoch den Protest abgewiesen und das Spiel mit 1:0 für LKS verifiziert.

Die Auslandstournee des LKS nicht bestätigt.

Bekanntlich wollte LKS über Weihnachten eine Tournee nach Frankreich und Belgien unternehmen, wo er einige Freundschaftsspiele bestreiten sollte. Der polnische Fußballverband hat aber im Hinblick auf das schlechte Abschneiden der Warszawianka, dem LKS die Ausreisegenehmigung nicht erteilt.

Kehraus bei den Radfahrern.

Morgen kommt das letzte Radrennen in dieser Saison, des Querfeldeinrennens des LKS über 25 Kilometer, zum Austrag. Der Start erfolgt um 10 Uhr auf dem Sportplatz des LKS.

Radio-Programm.

Sonntag, den 27. Oktober 1935.

Warschau-Lodz.
9.15 Schallplatten 10 Gottesdienst 11 Schallplatten 12.05 Zwiegespräch 12.15 Konzert 14.20 Die schönsten Schallplatten 15.45 Plauderei 16 Für Kinder 16.1[illegible] Konzert 16.45 Ganz Polen singt 17.55 Jugend singt über die Grenzen 20.55 Konzert 21 Lustige Lemberger Welle 21.45 Sport 22.20 Tanzmusik.

Kattowitz.
Wie Warschau.

Königswusterhausen.
6 Hafenkonzert 10.30 Phantasien 11 Woche des deutschen Buches 12.15 Märsche 13.10 Konzert 14 Musikalische Kurzweil 17 Konzert 18 Jugend singt über die Grenzen 20.10 Abendkonzert 21 Meisterkonzert 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
9 Morgenfeier 12.15 Konzert 14.50 Bunte Unterhaltung 16 Konzert 18 Jugend singt über die Grenzen 20 Konzert 21 Meisterkonzert 22.30 Tanzmusik.

Wien.
11.45 Sinfoniekonzert 12.55 Konzert 18 Jugend singt über die Grenzen 20.10 Die Pfingstorgel 22.30 Klaviermusik 23.25 Tanzmusik.

Prag.
12.15 Konzert 16.15 Konzert 17 Tanzmusik 18 Jugend singt über die Grenzen 20.25 Orchestermusik 2[illegible] Buntes Allerlei 22.20 Tanzmusik.

Als wir noch Studenten waren.

Mit Genugtuung denkt ein jeder an seine Schulzeit zurück. Die nicht erfreulichen Ereignisse, die es nicht wenige gab, werden von den sorgenlosen und fröhlichen Erlebnissen im Kreise der Kollegen in den Schatten gestellt. In eine solche sorgenlose Stimmung wird zur Hörerschaft die musikalische Sendung aus Lemberg heute um 20 Uhr unter dem Titel „Als wir noch Studenten waren" führen. Mit Wonda, Budzynski, Lipczynski — machen sich alle auf den Studentenausflug hinter die Stadt auf, wo fröhliche und stimmungsvolle Weisen an die jungen Jahre erinnern werden.

Solistenkonzert von Schallplatten.

Eine Reihe hervorragender Solisten werden heute um 12.15 Uhr auftreten, u. zw. der Geiger Coletie Frantz, der Fragmente aus der „Spanischen Sinfonie" von Lalo vortragen wird, Mossakowski, Salecki und Polinska-Lewicka, die Arien und Lieder singen werden, und die Pianistin Familjer-Hepner mit einigen Werken polnischer Komponisten.

Theodor Klein,

der begabte und bekannte Geiger, wird heute um 16.15 Uhr im Polnischen Rundfunk das „Rondo capriccioso" bei Begleitung des Prof. Urstein vortragen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung, Schachfreunde!

Auf Wunsch vieler unserer schachspielenden Mitglieder laden wir alle gewerkschaftlich oder politisch organisierten Schachspieler zu einer Konferenz am Sonntag den 27. Oktober, um 10 Uhr vormittags, nach dem Lokal Petrikauer 109 ein, zwecks Besprechung einer regelmäßigen Tätigkeit unseres Schachklubs.

D. K. u. B. V. „Fortschritt".

N. B. Persönliche Einladung erfolgt nicht. Einer sage es dem andern.

Föhn ging über uns

Ein Wintersportroman von Klothilde Stegmann

(52. Fortsetzung)

Sie flog vorwärts. Sie kürzte ab. Sie wußte die Umgehungswege, die Zeit ersparten. Gefährlich war es, hier am Abhange zu fahren, jetzt, wo der Schnee schon mürbe und brüchig wurde.

Aber sie dachte nicht an sich, sie dachte nur an Konstantin. Wie gejagt von dem Winde flog sie dahin, immer weiter, ihrem Ziele zu.

•

Konstantin saß in der Hütte. Er hatte die Tür geöffnet. Die Luft drang feucht und warm herein. Er saß in zeitlosem Gram versunken. In einer Ecke, auf dem Reisighaufen, lagen die Ueberreste der zerfetzten Bilder. Lag die Palette, die zerbrochene Staffelei. Lagen die Pinsel.

Ein Scheiterhaufen!, dachte er. Wenn man es ansteckt, lodert alles in Flammen auf! —

Er bückte sich müde, nahm die zerrissene Leinwand, steckte sie in den glühenden, eisernen kleinen Ofen. Es zischte auf. Es roch nach Farbe. Es schwelkte und brannte.

Er schaute mit starren Augen der Vernichtung zu. Wenn man sich selbst so auslöschen könnte! Es war vorbei. Er konnte nicht mehr arbeiten. Das Land hier schwieg für ihn. Und seine Kunst schwieg für ihn auch.

Sein Herz sehnte sich nach Marilka. Und fürchtete sie doch. Und auch nach Bettina sehnte er sich. Er wußte nicht, wohin mit sich, da er sich nicht einmal in die Arbeit flüchten konnte. Man konnte nicht leben mit einem Herzen, das in zwei Stücke zerspalten war. Man konnte nicht leben, wenn man so wenig Mann war, um über eine zerstörende Liebe hinwegzukommen. Ueberhaupt nichts mehr konnte man wünschen, als tot zu sein.

Ein Schaten fiel über den Schnee. Eine Gestalt stand in der offenen Tür der Hütte.

Siebzehntes Kapitel.

„Du?" schrie Konstantin auf. Er streckte die Arme aus, zuckte zurück. Die bittende Gebärde wurde zu einer abwehrenden.

„Du?" fargte er noch einmal. Zuerst war ungläubiger Jubel in seiner Stimme, dann Angst.

„Ja, ich." Marilka sagte es sehr leise, sehr demütig. „Ich bin gekommen, Konstantin . . ."

„Warum bist du gekommen?"

Auf einmal war in ihm wieder jener fressende Schmerz von damals, als er Marilka mit jenem Unbekannten belauschte.

„Bist du gekommen, um mich wieder einzufangen?"

„Oh, Konstantin!"

„Welch neues Märchen hast du jetzt für mich bereit, Marilka? Du mußt dir etwas ganz Neues ausdenken. Denn das alte hat mir Liddy Renningen bereits erzählt."

Qual und Bitterkeit lagen in seiner Stimme.

Marilka zuckte zusammen. Dieser Ton zeigte ihr, wie diese Tage der Trennung in Konstantin gewirkt hatten. Niemals hätte er früher gewagt, in dieser Art zu ihr zu sprechen. Aber sie mußte es hinnehmen. Er hatte ja recht mit seinem Mißtrauen und seiner Anklage.

„Konstantin, ich bitte dich, höre mich an! Ich werde dir alles erklären."

Finster trat Konstantin zurück.

„Was gibt es da viel zu erklären? Hat Liddy Renningen recht — oder nicht?"

Sie hob den Kopf, sah ihn an.

„Ich will nicht lügen." Schmerz und Stolz waren in ihren Augen. „Ja, begonnen hat es als ein Spiel. Aber — —"

Er fiel ihr schroff ins Wort:

„Also doch. Spare dir weitere Worte, Marilka! Ich habe dich geliebt. Unendlich. Du bist vielleicht nie im Leben so geliebt worden wie von mir, obgleich viele Männer dich begehrt haben."

Sie stöhnte auf. Wenn er wüßte, wie liebelos ihr Dasein dahingegangen. Aber das konnte sie ihm jetzt nicht sagen. Schon fuhr er fort:

„Aber gerade, weil ich dich so unendlich geliebt habe —"

„Also du liebst mich nicht mehr? Es ist vorbei? Sei wahr gegen mich, Konstantin! Du liebst mich nicht mehr?"

Ihr Gesicht war vollkommen verwandelt. Es war das Gesicht einer Liebenden, einer Leidenden. Er spürte die Veränderung. Sollte endlich auch in ihr ein Widerhall seiner Empfindungen aufgewacht sein?"

Sie streckte die Hände aus:

„Verzeih mir, Konstantin! Laß mich endlich auch sprechen."

„So sprich!"

Sie setzte sich müde auf die kleine Bank an der Tür:

„Konstantin! Ich habe im Leben von den Männern nichts Gutes erfahren. Was gewesen ist — ich will es jetzt nicht erzählen. Es geht jetzt nicht um das Vergangene, sondern nur um dich und mich. Als Liddy mir von dir erzählte, von deinem Hochmut, deiner verletzenden Kälte, da war es in mir wie eine Lockung, dir zu beweisen, daß eine Frau eine Macht ist. Es begann als ein Spiel, Konstantin. Aber es wurde tödlicher Ernst. Ich habe zuerst dagegen gekämpft; aber meine Kraft wurde immer geringer. Je mehr ich dich kennenlernte, deine Seele und deinen Geist erfaßte, um so teurer wurdest du mir. Ich lernte dich lieben, lernte wieder an einen Mann glauben. Ich wartete in Rom auf dich, um dir das zu sagen."

Fortsetzung folgt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler Donnerstag, Reformationsfest.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst P. Wannagat; Donnerstag, Reformationsfest

Bethaus Baluty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P.-Vikar Wudel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst P.-Vikar Wudel.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein Donnerstag, Reformationsfest.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst Lehrer Liefke

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P.-V. Otto, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl Einführung des 2. Pastors; Donnerstag, Reformationsfest

Reserviert.

Greisenheim, Dombrowska 46. Donnerstag, 5 Uhr Bibelstunde — P. Löffler.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; Donnerstag Reformationsfest.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Pohl.

Rzgowska 41 a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pr. Fiebig.

Greisenheim, Neu Chojny, Aleksandrowska 4. Sonntag 10 und 4 Uhr Gottesdienste — Dr. Speidel.

Baluty. Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 Uhr und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pr. Fester.

Ruda-Pabian., Aleksandra 9. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 2.30 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Kindeschulfest unter Mitwirkung des Kindergitarrenchors.

Konstantynow, Mlynarska 15. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pr. Jordan.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abends Jeder Mann
Casino: Wacus
Corso: Die lustige Witwe
Europa: Die Frau für 1000 Rubel
Grand-Kino: Der kleine Leutnant
Metro u. Adria Die Kreuzzüge
Mirai: Der Amokläufer
Palace: Episode
Przedwiośnie: Dwie Joasie
Rakieta: Kleine Mutti
Rialto: Clo-Clo
Sztuka: Die Gefangene aus Mandalay

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101